

Die Messfeier – Erklärung des Ablaufes und theologische Gedanken zu den Elementen einer Messfeier.

Einführende Worte

Die Eucharistie wurde von Jesus selbst eingeführt, als er am Gründonnerstag, in der Nacht, bevor er verraten wurde, seinen Aposteln den Auftrag gab, das Paschamahl zu seinem Gedächtnis zu feiern. Es ist ein zentraler Auftrag, der von Jesus selbst stammt und den die Kirche seit 2000 Jahren feiert. Jeden Tag werden weltweit Tausende von Messen gefeiert, die sich zwar durch die Sprache unterscheiden, jedoch in ihren einzelnen Elementen gleich gestaltet sind. Die Feier der Messe setzt sich über alle Landesgrenzen hinweg, zerstört Isolation und verbindet uns mit allen Gläubigen weltweit. Sie verbindet uns auch mit allen Menschen weltweit, da wir in der Messe für das Heil der ganzen Welt beten. Eucharistie bedeutet: „Ich sage Dank.“ Es ist der Dank an Gott, unseren liebenden Schöpfer.

Es ist mir wichtig, die Gläubigen mit der Liturgie vertraut zu machen. Dieses Dokument soll Ihnen dazu dienen.

Ist die Messfeier veraltet?

Oft hört man, dass die Messfeier doch veraltet ist und heute niemanden mehr anspricht. Ich glaube, wie so vieles, was über die Kirche gesagt wird, dass dies ein grosses Vorurteil ist. Zuerst einmal ist zu sagen, dass die heutige Liturgie 50 Jahre alt und daher im kirchenhistorischen Kontext sehr jung ist. Paul VI. hat vor 50 Jahren die neue Messordnung durchgesetzt, welche die tridentinische Messfeier abgelöst hat, die seit 1570 Bestand hatte. Es ist aber absolut verfehlt, wenn man bei der Liturgie die Begriffe „veraltet“ und „modern“ verwendet. Dies sind Begriffe unserer Gegenwartskultur, die betreffend die Kirche und unseren Glauben keinen Sinn machen. Wir glauben an einen ewigen Gott, der über der Zeit steht. Selbstverständlich passen sich Musik, Kirchengebäude oder die kirchlichen Gewänder der Zeit und den Menschen an, die sie ansprechen sollen. Aber die Ordnung, die Grundelemente der Kirche und des Glaubens bleiben gleich. Genau gleich wie sich die Mathematik nicht verändert hat, sondern wie

die Wissenschaft einfach tiefer in die Geheimnisse der mathematischen Fragen eingedrungen ist, verändert sich auch nicht die Lehre der Kirche, sondern wir als Christen sind aufgefordert, tiefer in das Geheimnis des Glaubens vorzudringen. Das Feiern der Eucharistie ist ein sehr grosses Hilfsmittel hierfür.

Rolle des Priesters und der Gläubigen

Die Rolle des Priesters in der Messe ist nicht bevorzugt gegenüber den Gläubigen. Es sind einfach unterschiedliche Rollen, die wahrgenommen werden. Der Priester handelt nicht in seinem Namen, sondern im Namen Jesu Christi. Das ist ein hohes Ideal, mögen einige denken. Aber dieses Ideal, das ist ein Glaubensgeheimnis unseres Glaubens, wird nicht durch die Person des Priesters erreicht, sondern durch die unverdiente Gnade der Priesterweihe. Die Priesterweihe ist das Zeichen dafür, dass ein Mensch nicht dadurch auserkoren ist, der Messe vorzustehen, weil er sich Verdienste vor Gott angehäuft hat. Ganz im Gegenteil ist es ein Zeichen dafür, dass es nicht seine Verdienste, sondern die Gnade Gottes ist, die ihn dazu berechtigt. Der Priester soll nicht in seinem Namen handeln, sondern in „persona Christi“. Es ist kein Recht, Priester zu sein, sondern eine Berufung und eine Pflicht für den Berufenen. Dadurch ist er nicht mehr wert als die Gläubigen, sondern hat eine andere Funktion. „Servus servorum Dei“, „Knecht der Knechte Gottes“ ist ein Titel des Papstes, welcher das Weiheverständnis klar aufzeigen soll. Der Priester soll der Diener aller sein. Er trägt aber Verantwortung für den korrekten Ablauf der Messfeier und dafür, dass der Glaube in der Pfarrei Früchte trägt.

Die Gläubigen sind zur aktiven Teilnahme an der Messfeier aufgerufen. Durch das Gebet, Singen und die vertiefte Anteilnahme an der Messfeier tragen sie dazu bei, den Auftrag Christi auszuführen. Das zweite Vatikanische Konzil hat die Bedeutung der Laien stark hervorgehoben, die als lebendige Glieder der Kirche im Alltag ihren Glauben bezeugen sollen. Alle sind zur Heiligkeit aufgerufen, unabhängig davon, ob sie Priester oder Laien, Erwachsene oder Kinder, Männer oder Frauen, arm oder reich sind. Wir alle sind ein Leib, Jesus Christus ist das Haupt.

Im Folgenden wird die Messfeier erläutert. Die Messe besteht aus der **Eröffnung**, dem **Wortgottesdienst**, der **Eucharistiefeier** und der **Sendung**, wobei der Wortgottesdienst und die Eucharistiefeier die beiden Hauptteile sind. Um Ihnen das Lesen zu vereinfachen, werden unterschiedliche Farben verwendet, um diesen Ablauf zu verdeutlichen. Die vom Priester und vom Volk gesprochenen Teile sind kursiv geschrieben. Die theologischen Gedanken, die ich den einzelnen Teilen beifüge, sind farblich nicht markiert. So können Sie dieses Dokument auch als Hilfe nehmen, einfach der Liturgie während der Messe zu folgen.

Ablauf der Messfeier – Eröffnung: Kreuzzeichen

Am Anfang wird das Kreuzzeichen gemacht.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Theologische Gedanken: Das Kreuzzeichen ist das kürzeste Glaubensbekenntnis der Welt. Im Kreuzzeichen bekennen wir uns zum Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit. Wir verehren Gott in drei Personen. Gott ist Gemeinschaft, er ist die Fülle des Lebens. Mit der Vernunft alleine können wir dieses Geheimnis der Dreifaltigkeit nicht erklären. Der Heilige Patrick soll der Legende nach bei seiner Mission die Heilige Dreifaltigkeit mit dem Kleeblatt erklärt haben, welches daraufhin zum Nationalsymbol Irlands wurde. Alle drei Personen haben den gleichen Stamm, sind gleich Gott, aber sind in drei Personen für den Menschen erfahrbar.

Ablauf der Messfeier – Eröffnung: Begrüssung durch den Priester

Priester: Der Herr sei mit Euch

Volk: Und mit Deinem Geiste

Theologische Gedanken: Bei der Begrüssung kommt zum Ausdruck, dass Gott mit den Menschen ist. Im Alten Testament stellt er sich den Menschen vor mit dem Namen „Ich bin, der ich bin“. Jesus wird Immanuel genannt. Immanuel bedeutet „Gott ist mit uns“. Gott ist Gegenwart, wie Pater Franz-Toni

Schallberger in seinem Buch „Eucharistie – leibgewordener Glaube“ schreibt. Diese Zusicherung, dass Gott mit uns ist, spricht der Priester am Anfang zu den Gläubigen.

Ablauf der Messfeier – Eröffnung: Allgemeines Schuldbekenntnis

Allgemeines Schuldbekenntnis: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe – ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken (man schlägt sich hier normalerweise an die Brust): durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und Euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

Priester spricht: Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Theologische Gedanken: Der Begriff Sünde ist heute ein Wort geworden, welches dem Zeitgeist zuwider ist. Eine etymologische Deutung dieses Begriffs sieht einen Zusammenhang zwischen den Wörtern „Sünde“ und „Sonderung“. Durch die Sünde sondert sich der Mensch von Gott ab. Die Erbsünde ist ja, dass die ersten Menschen sich von Gott abtrennen wollten. Sie wollten nicht mehr in seiner Obhut und seiner Liebe leben, sondern sein wie Gott. Dieser Begriff muss uns keine Angst machen. Heute werden viele Menschen in den sozialen Medien angeprangert und werden ausgegrenzt. Noch mehr Menschen zerbrechen an den Idealen, welche in den Medien vorherrschen. Man muss in Beruf, Schule, Sport und in der Mode immer perfekt sein und dem jeweiligen Zeitgeist hinterherlaufen. Es ist nicht so, dass durch den Bedeutungsverlust der christlichen Religion Begriffe wie Sünde oder Schuld nicht mehr vorhanden wären, sondern sie wurden gewandelt und drücken noch stärker auf die Menschen als jemals zuvor. Wenn die Kirche von Sünde redet, dann hilft sie dem Menschen, seine Fehler vor Gott einzugestehen. Gott ist nicht Facebook oder Twitter, die menschliche Fehler auch noch Jahre danach sichtbar und

ausschlachtbar machen. Gott verzeiht in seiner unendlichen und jede Logik übersteigenden Liebe. Fürchten wir uns daher nicht, unsere Fehler zu bekennen.

Ablauf der Messfeier – Eröffnung: Kyrie

Priester und dann das Volk: *Kyrie eleison.*

Priester und dann das Volk: *Christe eleison.*

Priester und dann das Volk: *Kyrie eleison.*

oder

Priester und dann das Volk: *Herr, erbarme dich (unser).*

Priester und dann das Volk: *Christus, erbarme dich (unser).*

Priester und dann das Volk: *Herr, erbarme dich (unser).*

Theologische Gedanken: Kyrie eleison bedeutet „Herr, erbarme Dich“. In der christlichen Meditation werden diese Worte sehr häufig gesprochen. In der Ostkirche ist das Jesusgebet sehr populär, welches oft die obigen Worte beinhaltet. Im Kloster Athos sprechen die Mönche folgendes Gebet: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme Dich meiner.“

Forscher haben herausgefunden, dass sich solche Gebete (wie auch das Beten des Rosenkranzes) sehr gut auf das Herzkreislaufsystem auswirken. Unabhängig von den gesundheitlichen Folgen, werden wir durch solche Gebete ganz in das Erbarmen Gottes gezogen. Es wird uns bewusst, dass alles, was wir haben, durch Gott uns geschenkt wurde.

Ablauf der Messfeier – Eröffnung: Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit: Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All, Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser; du nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet; du sitztest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser. Denn du allein bist der Heilige, du

allein der Herr, du allein der Höchste: Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Theologische Gedanken: Das Gloria wird entweder gesungen oder von der ganzen Gemeinde gesprochen (oben ist eine gesprochene Fassung). Das Gloria wird in der Fastenzeit nicht gesungen, ausser am 4. Fastensonntag, dem Laetare. Das Gloria erinnert uns daran, wie der Engel des Herrn den Hirten die Geburt Jesu verkündete. Himmel und Erde vereinigten sich gemeinsam zum Jubelgesang. Uns muss beim Gloria immer bewusst werden, dass Gott den Menschen den Frieden schenken möchte.

Ablauf der Messfeier – Eröffnung: Tagesgebet

Der Priester spricht ein Tagesgebet.

Theologische Gedanken: Im Tagesgebet legt der Priester die Sorgen, Hoffnungen und Bitten der ganzen Gemeinde vor Gott. Alle Gebete werden vor Gott getragen. Unser Gott ist ein Gott, der uns zuhört.

Ablauf der Messfeier – Wortgottesdienst: Lesung

Es wird eine Lesung aus dem Alten Testament, der Apostelgeschichte oder den Briefen des Neuen Testamentes vorgetragen. Eigentlich sind zwei Lesungen vorgesehen, jedoch wird zumeist nur eine Lesung vorgetragen.

Der Lektor oder die Lektorin beendet die Lesung mit den Worten „Wort des lebendigen Gottes“, währenddem das Volk antwortet mit „Dank sei Gott“.

Theologische Gedanken: Es ist wichtig, dass sich Christen mit dem Wort Gottes auseinandersetzen. Das Wissen rund um die Bibel hat in den letzten Jahrzehnten massiv abgenommen, obwohl das zweite Vatikanische Konzil die Menschen ermuntert hat, sich aktiv mit der Bibel auseinanderzusetzen. Die Bibel ist auch die Grundlage für jede Ökumene, da die Bibel die Grundlage aller christlichen Konfessionen ist. Wenn wir untereinander und über die Konfessionsgrenzen

hinaus den Glauben leben wollen, ist es notwendig, sich mit der Bibel auseinanderzusetzen. Mit den Worten des Heiligen Franz von Assisi: „Die Heilige Schrift lesen, heisst von Christus Rat holen.“

Ablauf der Messfeier – Wortgottesdienst: Evangelium

Nach dem Halleluja, welches ausser in der Fastenzeit ertönt, folgt das Evangelium. Die Gläubigen stehen zum Evangelium.

Priester oder Diakon: *Der Herr sei mit Euch.*

Volk: *Und mit Deinem Geiste.*

Priester oder Diakon: *Aus dem heiligen Evangelium nach N. (= Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes)*

Volk: *Ehre sei dir, o Herr* (hier machen die Gläubigen ein Kreuzzeichen auf die Stirn, den Mund und das Herz).

Der Priester oder Diakon liest die Stelle des Evangeliums vor.

Nach dem Evangelium:

Priester oder Diakon: *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.*

Volk: *Lob sei dir, Christus.*

Danach küsst der Priester oder Diakon das Buch.

Nun folgt die Homilie (Predigt) des Priesters oder des Diakons:

Theologische Gedanken: Das Evangelium ist der Massstab des christlichen Lebens. Aus dem Evangelium entnehmen die Gläubigen die Richtschnur für ihr eigenes Leben. Oft wird bemängelt, dass die Predigten zu wenig auf die Lebenssituation der einzelnen Menschen zugeschnitten werden. Es wird verlangt, dass das Evangelium in die Gegenwart hinein ausgelegt wird. Dem ist zuzustimmen und davor ist aber auch zu warnen. Das Evangelium ist zwar Massstab und Richtschnur des christlichen Lebens, aber kein Werkzeugkasten für alle möglichen, konkreten Fragen des Lebens. Gerade die katholische Auslegung der Bibel bestand immer darauf, dass es nicht nur die Buchstaben sind, welche das Verständnis zur Schrift eröffnen sollen, sondern auch die eigene Vernunft und das Vertrauen in den Heiligen Geist, der uns leiten soll. Der

Priester oder der Diakon, der die Worte für uns auslegt, ist nur ein Mensch. Er kann unmöglich die Lebenssituation jedes Zuhörers kennen. Auch die Evangelisten haben nicht die Lebenssituation aller Menschen gekannt, die das Evangelium im Laufe der letzten 2000 Jahre gelesen haben. Sie haben vom Heiligen Geist inspiriert das Leben Jesu niedergeschrieben. Es ist an uns, die Worte des Evangeliums und die Worte des Predigers für unser Leben nutzbar zu machen. Das zweite Vatikanische Konzil betont die Wichtigkeit der Laien in diesem Bereich. Gott hat jede und jeden von uns mit der nötigen Vernunft und Weisheit ausgestattet, dies zu tun. Die Predigt ist ein Werkzeug, um uns stärker auf das Evangelium auszurichten. Nutzen wir dieses Werkzeug für unser Leben.

Ablauf der Messfeier – Wortgottesdienst: Glaubensbekenntnis

Das Glaubensbekenntnis wird stehend gesprochen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Theologische Gedanken: Es ist ein grosser Glaubensschatz, dass wir gemeinsam in der Gemeinde unseren Glauben bekennen können. Es gibt Menschen, die sich an fertigen Glaubenszeugnissen stören und das Gefühl haben, jede und jeder soll sein eigenes Glaubensbekenntnis haben. Ich teile diese Auffassung nicht. Wir sind eine Gemeinschaft und was uns verbindet sind zentrale Grundaussagen über den Glauben. Katholisch bedeutet „umfassend“. Natürlich hat jeder sein spezielles Gottesbild und jeder seinen Glaubensweg. Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hat auf die Frage, wie viele Wege es zu Gott gibt, geantwortet:

„Wahrscheinlich so viele, wie es Menschen gibt.“ Aber trotz unserer unterschiedlichen Glaubenswege verbindet uns der Glaube an gewisse Grundwahrheiten, die im Glaubensbekenntnis formuliert werden.

Ablauf der Messfeier – Wortgottesdienst: Fürbitten

Es werden Fürbitten vorgetragen. Nach jeder Fürbitte sagt der Vortragende beispielsweise „*Christus, höre uns*“. Das Volk antwortet mit „*Christus, erhöre uns*“.

Theologische Gedanken: In den Fürbitten beten wir für uns, unsere Angehörigen und Bekannten, die Verstorbenen und die ganze Welt. Niemand wird ausgeschlossen. In den Fürbitten wendet sich Gott uns als liebevoller Vater zu, dem wir alles sagen dürfen.

Ablauf der Messfeier – Eucharistiefeier: Gabenbereitung

Wenn die Gaben zum Altar gebracht worden sind, setzen sich alle. Der Priester hält die Schale mit dem Brot empor und betet:

Priester: *Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.*

Volk: *Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.*

Die Gabenbereitung endet mit der Händewaschung durch den Priester. Er kann dann die Gemeinde zu einem kurzen Gebet auffordern:

Priester: *Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und Euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.*

Volk: *Der Herr nehme das Opfer an aus Deinen Händen zum Lob und Ruhm seines Namens, zum Segen für uns und seine ganze heilige Kirche.*

Danach spricht der Priester das Gabengebet, beispielsweise:

Priester: *Herr, unser Gott, wir bringen das Brot dar, das aus vielen Körnern bereitet, und den Wein, der aus vielen Trauben gewonnen ist. Schenke deiner Kirche, was die Gaben geheimnisvoll bezeichnen: die Einheit und den Frieden.*

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Volk: Amen.

Theologische Gedanken: In der Gabenbereitung ist jeder Gläubige aufgerufen sich zu fragen, was er Gott darbringen kann. Wo sind die eigenen Talente, die er mit seinem freien Willen einbringen kann, um Gottes Reich zu verwirklichen. Die Katholische Kirche lehrt den freien Willen des Menschen. Wo kann ich mit meinen Werken dazu beitragen, um die Liebe Gottes meinem Nächsten sichtbar zu machen?

Ablauf der Messfeier – Eucharistiefeier: Eucharistisches Hochgebet

Priester: Der Herr sei mit Euch.

Volk: Und mit Deinem Geiste.

Priester: Erhebet die Herzen.

Volk: Wir haben sie beim Herrn.

Priester: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.

Volk: Das ist würdig und recht.

Anschließend betet oder singt der Priester die Präfation (lat.: Vorrede), die Einleitung zum Hochgebet.

Dann folgt das Sanctus (lat.: Heilig): Nun wird ein dreifaches „Heilig“ zu Ehren der Dreifaltigkeit – Gott des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes – gesungen oder gesprochen.

Volk: Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Das Zentrum des Hochgebetes ist der sogenannte Einsetzungsbericht, die Wandlung. Die Wandlungsworte beginnen mit:

Priester: Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde ... (das Volk kniet – wenn möglich – dazu)

Am Schluss des Einsetzungsberichts bestätigt die Gemeinde diesen, indem sie nach dem Priester, der daraufhin weist, dass dies ein „*Geheimnis des Glaubens*“ ist, mit den Worten antwortet:

Volk: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Das Hochgebet schließt mit der Doxologie, dem großen Lobpreis:

Priester: Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.

Volk: Amen

Theologische Gedanken: Keine Worte können das Geheimnis der Wandlung beschreiben. Bereits im Evangelium, als Jesus auf die Wandlung seines Leibes in Speise hingewiesen hat, wandten sich viele von ihm ab, da sie es „unerträglich“ fanden, was er da sagt. Auch heute stossen sich viele Menschen an der Vorstellung, dass Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt werden. Man könnte an dieser Stelle etliche Seiten theologischer und philosophischer Abhandlungen folgen lassen über dieses grosse Geheimnis der Kirche. Die Kirche kennt in ihrer 2000jährigen Geschichte mehrere Eucharistische Wunder, die uns den Glauben schenken, dass sich in der Wandlung etwas vollzieht, was unsere Vernunft übersteigt. Im Prolog des Johannesevangelium steht, dass alles durch das Wort – den Logos – geschaffen wurde. Gott ist der Herr über alle Materie. Er macht sich so klein für uns, dass er in einem Laib Brot Platz hat. Es ist das grösste Zeichen seiner Liebe. Er gibt sich ganz hin. In der Eucharistie sind wir Zeugen dessen, was sich auf Golgota in Jerusalem ereignet hat. Gottes Liebe ist unendlich und er hat jede menschliche Logik besiegt. Aus Hass wird Liebe, aus Schuld wird Vergebung, aus unermesslichem Leid unfassbare Freude.

Ablauf der Messfeier – Eucharistie: Vaterunser

Priester: Wir heißen Kinder Gottes und sind es. Darum beten wir voll Vertrauen:

Volk und Priester beten das Vaterunser: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Der Priester spricht den Embolismus: *Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.*

Volk und Priester sprechen die Doxologie: *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Theologische Gedanken: Das Vaterunser ist das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat. Es berührt mich immer wieder daran zu denken, dass wir im Vaterunser die Worte verwenden, die Jesus verwendet hat (bzw. die griechische Übersetzung davon, die dann ins Deutsche übersetzt wurde). Jesus nennt Gott Vater und fordert uns auf, ihn ebenfalls Vater zu nennen. Man könnte etliche Gedanken dem Vaterunser widmen. Wichtig ist aber zu betonen, dass das Vaterunser immer in der Mehrzahl die Bitten vorträgt. Es geht nicht um das „Ich“, sondern das „Wir“. Als Gemeinschaft sprechen wir Gott an und bitten ihn.

Ebenfalls wichtig ist der Embolismus, den der Priester nach dem Vaterunser spricht. Er bittet um den Frieden und davon, uns vor jeder Verirrung, vor jeder Trennung von Gott zu bewahren und uns auf seinem Heilsweg zu Gott zu führen. Nach dem Embolismus sprechen die Gläubigen mit dem Priester die Doxologie, die Lobpreisung der Herrlichkeit Gottes. Es ist immer wieder wichtig, sich bewusst zu sein, dass Gott alle Ehre gebührt. Hochmut trennt uns von Gott und unseren Mitmenschen.

Ablauf der Messfeier – Eucharistie: Friedensgruss

Priester: Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

Volk : Und mit Deinem Geiste.

Priester: Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

Die Gläubigen können sich die Hände reichen mit den Worten:

Volk: Der Friede sei mit dir.

Theologische Gedanken: Immer wieder wünscht Jesus seinen Jüngern den Frieden, nachdem er sich ihnen nach seinem Tod zeigt. Es ist ein Friede, „den die Welt nicht geben kann.“ Das hebräische Wort Schalom, welches wir allgemein als Friede übersetzen, bedeutet im Hebräischen noch viel mehr. Es bedeutet Ganzheit, Heil, Vollkommenheit. Damit ist nicht nur ein äusserlicher Friede gemeint, sondern ein tiefer innerer Frieden. Ein Frieden, den uns Waren und Geld nicht geben können. Seit Urzeiten sind Menschen auf der Suche nach diesem Frieden. In der Gegenwart des Auferstandenen, der sich uns in Zeichen des Brotes und Weines zeigt, spüren wir diesen Frieden und wünschen ihn unseren Mitmenschen.

Ablauf der Messfeier – Eucharistie: Agnus Dei

Der Priester zerbricht die große Hostie zum Zeichen, dass sich Jesus für uns am Kreuz „zerbrach“ und dass alle von demselben Brot essen und an dem einen Leib Christi teilhaben. Währenddessen singt oder betet die Gemeinde:

Volk: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser. Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: gib uns deinen Frieden.

Theologische Gedanken: Das Lamm ist ein uraltes Symbol der Christenheit. Es verdeutlicht, dass Jesus unschuldig war, sich für uns aber hingegeben hat. Die alte Frage, wie der Mensch mit seiner Schuld umgehen soll, wird durch Christus beantwortet. Es ist nicht Gott, der uns anklagt, sondern Gott, der uns erlöst. Gott ist nicht gekommen, um uns zu richten, sondern um uns zu retten. Nicht Brandopfer möchte Gott, sondern Erbarmen. Die Liebe besteht auch nicht darin, dass wir Gott zuerst geliebt haben, sondern dass er uns zuerst geliebt hat. All dies wird uns im Agnus Dei vor Augen geführt.

Ablauf der Messfeier – Eucharistie: Einladung zur Kommunion

Der Priester hält ein Stück der Hostie über der Schale in die Höhe und spricht:

Priester: Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.

Volk: Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Theologische Gedanken: Es ist wichtig, uns im Klaren darüber zu sein, was die Kommunion bedeutet: Sie bedeutet „Gemeinschaft“. Es geht hier nicht um Essen und Trinken. Die Christen haben früher und teilweise auch heute noch in der Feier der Agape diesen gemeinschaftlichen Charakter des Mahles gefeiert. Dies ist wichtig, jedoch geht es in der Kommunion nicht um diese Form der christlichen Feier. Es geht um eine tiefe Vereinigung mit Gott. Ich muss mich vor der Kommunion prüfen, ob ich dieser Vereinigung zustimmen kann, ob ich innerlich bereit bin dazu. Kann ich zur Nachfolge Jesu Christi mein „Ja“ geben? Es ist keine Schande, wenn ich bei einer Messfeier bin und dies nicht kann, weil mich Dinge von diesem Ja trennen. Mich mit Gott durch die Kommunion zu vereinigen, bedeutet, dass ich den schwierigen Lebensweg, den Jesu gewählt hat, wirklich nachahmen möchte. Gott weist uns nie ab, mit ihm in eine Gemeinschaft zu treten. Niemanden von uns. Aber wir müssen uns fragen, ob wir diese Gemeinschaft wirklich leben wollen und können. Lassen Sie uns daher immer ganz bewusst die Kommunion zu uns nehmen und uns unseres „Ja“ sicher sein.

Ablauf der Messfeier – Eucharistie: Kommunionempfang

Die Gläubigen gehen zum Empfang der Kommunion nach vorn zum Altar.

Priester oder Kommunionsspender: *Der Leib Christi.*

Der einzelne Gläubige: *Amen.*

Theologische Gedanken:

Das Wort „Amen“ kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „sich festmachen, sich verankern“. Wenn ein Gläubiger dies ausspricht, ist es eine Bestätigung, dass er an das Gesagte glaubt. Wenn daher der Priester oder Kommunionsspender die Hostie hochhält und die Worte „Der Leib Christi“ spricht, bestätigt der Kommunionempfänger dies mit dem Amen. Er glaubt daher an die Realpräsenz Gottes. Mit nur vier Buchstaben bekräftigt er damit eine zentrale Glaubenswahrheit des katholischen Glaubens. Lassen Sie uns daher immer

bewusster dieses Amen sagen. Gott nennt seine Jünger Freunde und nicht Knechte. Freunde deshalb, weil man dem Freund die Geheimnisse anvertraut. Unter Freunden müssen Worte ihre innere Bedeutung haben. Jemanden einen guten Tag zu wünschen, wenn man es nicht so meint, ist oberflächlich. Gerade bei Gott sollte diese Oberflächlichkeit sich in tiefe Beziehung wandeln. Unser Amen soll daher aus ganzem Herzen kommen.

Ablauf der Messfeier – Eucharistie: Schlussgebet

Nun spricht der Priester das Schlussgebet, beispielsweise:

Priester: Lasset uns beten. Barmherziger Gott, du hast uns alle mit dem Brot vom Himmel gestärkt. Erfülle uns mit dem Geist deiner Liebe, damit wir ein Herz und eine Seele werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Das Volk bekräftigt dies mit:

Volk: Amen.

Theologische Gedanken: Das Schlussgebet bildet den Abschluss der Eucharistie. Noch einmal bringt der Priester im Namen der ganzen feiernden Gemeinde den Dank zum Ausdruck. Eucharistie bedeutet auf Griechisch auch „ich sage Dank“.

Ablauf der Messfeier – Abschluss: Segen

Nun spricht der Priester das Schlussgebet, beispielsweise:

Priester: Lasset uns beten. Barmherziger Gott, du hast uns alle mit dem Brot vom Himmel gestärkt. Erfülle uns mit dem Geist deiner Liebe, damit wir ein Herz und eine Seele werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Wir bekräftigen dies:

Volk: Amen.

Theologische Gedanken: Keiner geht nach einer Messe mit leeren Händen nach Hause. Jeder erhält den Segen des Herrn. Der Priester spendet den Segen nur, der Segen selbst stammt von Gott. Uns wird dadurch auch klar, dass die Früchte, welche unsere Hände vollbringen, nie nur von uns abhängen, sondern vor allem

auch von Gott. Auch das Unscheinbare, ja sogar das, was uns nicht gelingt, kann Gott in grosse Frucht verwandeln. Lassen wir uns nie entmutigen, Gottes Werk in der Welt weiterzuführen. Es kommt nicht darauf an, wie oft wir fallen, sondern darauf, wie oft wir wieder aufstehen.

Ablauf der Messfeier – Abschluss: Sendung

Priester oder Diakon: *Gehet hin in Frieden.*

Volk: *Dank sei Gott dem Herrn.*

Theologische Gedanken: Der berühmte Pater Karl Wallner hat einmal gesagt, es müsse am Ende der Messfeier viel eher heissen: „Geht, bringt den Frieden!“ Denn um das geht es am Schluss bei diesen Worten. Es geht darum, getreu dem 2. Vatikanischen Konzil, den Glauben nach aussen zu tragen. Nach der Messe ist unsere Pflicht nicht getan, sondern nun gilt es, als mündige Katholiken den Glauben im Alltag zu leben. Es ist nicht der Abschluss, sondern die Sendung! Wir werden in den Alltag hinein gesendet, Gottes Liebe zu den Menschen durch unsere Werke zu verkünden.

Abschliessende Bemerkung zu den Körperhaltungen während der Messe:

Während des Ablaufes wurde erwähnt, dass wir beim Evangelium stehen und beim Hochgebet auf die Knie gehen. Die Liturgie spielt sich nicht nur im Verstand ab, sondern auch durch den Körper. Der katholische Glaube ist ein Glaube, der mit dem Geist und dem Leib gelebt wird. Die katholische Theologie hat sich immer dagegen gewehrt, den Menschen nur als Geistwesen zu betrachten, sondern hat ihn vor allem als Wesen mit Geist und Leib gesehen. Dies vollzieht sich auch in der Liturgie. Wenn wir während des Evangeliums stehen, bedeutet dies, dass wir aufrecht das Evangelium aufnehmen und mit dem ganzen Körper bereit sind, nach diesem Evangelium zu leben. Wenn wir während der Wandlung knien, dann bezeugen wir dadurch, dass nur Gott würdig ist, sich vor ihm niederzuwerfen. Wir gehen nicht vor den Menschen auf die Knie, nicht vor Geld, nicht vor irgendwelchen Götzen. Dieser Wechsel der Körperhaltungen während der Messfeier hilft uns, die Liturgie am eigenen Leib mitzuerleben. So hilft die äusserliche Körperhaltung dem inneren Geschehen.

Ihr P. Adam